

das Land bis zu 900 m; in dem tief eingeschnittenen Thale des Jordan sinkt es unter den Meeresspiegel. Der Jordan theilt das Land in das Ost- und Westjordanland. Er entspringt auf dem Antilibanon, fließt zuerst durch den Schlammsee Merom, in dem zur regenlosen Zeit Reis gebaut wird, durchheilt hierauf den fischreichen, in einem Bergkranz gelegenen See Genesareth, bildet zahlreiche Wasserfälle und mündet endlich in das bitter-salzige todte Meer, welches nahezu 400 m unter dem Meeresspiegel liegt. — In den Jordan ergießen sich der Jabok und Krith, in das todte Meer der Arnon und Kidron, in das Mittelmeer der Kison und der Traubenbach Eskol.

Das Westjordanland zerfiel in die Landschaft Galiläa (Gebirge: Karmel und Gilboa; Berg Tabor; Ebene Jesreel; Städte: Nazareth, Nain, Kapharnaum, Tiberias, Bethsaida); in das Land Samaria (Berge: Ebal und Garizim; Städte: Sichem, Samaria und Siloh); in das eigentliche Judäa (Jerusalem mit der Burg Zion, dem Tempelberg Moriah, dem Oelberg und Golgatha; Bethlehem, Jericho, Joppe, Hebron, Berscha, Cäsarea).

Im Ostjordanlande merke die Berge Nebo und Pisga, das Gebirge Gilead und die Stadt Bethäbara!

### 187. Jerusalem.

Es war ein friedliches Erwachen am ersten Morgen, der mich in Jerusalem begrüßte. Kaum graute der Tag, so zitterte meine Seele schon vor Erwartung dessen, was ich sehen sollte. Langsam ging die erste Stunde des Morgens vorüber, und wir drangen in unserm Führer, aus dem Heiligthume zu begleiten. Fast bangte mir, festen Fußes aufzutreten, als wir in die Grabeskirche kamen. Meine Augen waren wie getrübt, und meine Seele ergriffen wunderbare, heilige Gedanken, so daß das feinerne Schnitzwerk und alle Pracht des Gebäudes mir nur vorkam, wie dem Wanderer ferne Burgen, die an grauen Bergen aus dem Nebel steigen. Ohne daß ich wußte, was mir geschah, war ich aus dem Grabesgebälme herausgetreten und hatte die Terrasse der Kirche erstiegen, von welcher man ganz Jerusalem übersehen kann. Da lag sie vor mir, die Stadt der Jahrtausende, und erschien mir wie eine Witwe in ihrer Traner. Die Jahrhunderte, welche auf ihr liegen, die vor Alter sinkenden Oelbäume, die Grabmale mit den weißen Steinen, die durchlöchernten Felsen, das zerstreute Gemäuer, alles erinnert an die schweren Begebnisse, die diese Stadt erlitten hat.